



Peter F. Piening  
Laterne | 2009 | Foto: Uwe Greiss



Peter F. Piening  
Unterstand | 2008 | Foto: Uwe Greiss

**Peter F. Pienings** ‚Raumkörper‘ sind als begehbbare Bilder erfahrbar. Alltagsmaterialien werden in den betretbaren Objekten zusammengetragen und die Banalität der uns umgebenden Dinge mit nachsichtiger Ironie und Selbstreflexion in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt.

Im Werk *Unterstand* sind Textbausteine aus Trivalliteratur und Wochenblatt-Kleinanzeigen Teil der grafischen Ausgestaltung. Geprägt durch die Pop-Kultur der 1960/70er Jahre spielt Piening dabei auch auf überzogene Ehrfurcht vor musealer Inszenierung und so manche Scheinbedeutung im Kunstgeschehen der Gegenwart an. Sein vom „positiven Wahnsinn“ (Piening) geprägtes Schaffen verweist auf die Vergeblichkeit bis hin zum Irrsinn menschlicher Bemühungen, was ihn zur kritischen Selbstdistanz geführt hat. Inspiration für Pienings bisweilen schwarzen Humor war stets das teils provokant-humoristische literarische Werk von Thomas Bernard.

### Forum für Künstlernachlässe

Der gemeinnützige Verein pflegt und erhält Werke von Hamburger Künstlerinnen und Künstlern. Oft werden Künstlernachlässe auseinandergerissen und in alle Winde zerstreut, bevor sie in ihrer Gesamtheit erfasst sind, oder die Werke werden unter desolaten Umständen gelagert. Häufig fehlen Möglichkeiten, Wissen oder die nötigen Finanzen. All dies erschwert die wissenschaftliche Aufarbeitung sowie eine umfassende Kenntnis von Künstler und Werk. Da auch Museen die Aufnahme ganzer Nachlässe meist nicht leisten können, fehlte eine Institution, die sich ausschließlich dieser Aufgabenstellung widmet.

Sie können die Arbeit des Vereins durch Ihre Mitgliedschaft und durch Spenden unterstützen.

### Forum for the Estates of Artists

A non-profit association is engaged in preserving the works of artists from Hamburg. Time and again, the oeuvres of artists are torn apart and scattered to the winds before they are catalogued in their entirety, or works are stored under desolate circumstances. There is often a lack of facilities, expertise or funding. All of that impedes an academic assessment and the building of a complete stock of knowledge about our artists and their oeuvres. Since even museums can not afford the admission of entire estates of artists, this situation calls for an institution exclusively dedicated to preserving the work of artists.

You can help us with this task by becoming a member of our association or by your support through donations.

### Forum für Künstlernachlässe e.V.

Sootbörn 22 | 22453 Hamburg | T. 040 - 52 20 18 80 | info@kuenstlernachlaesse.de | www.kuenstlernachlaesse.de  
Hamburger Sparkasse | BIC: HASPDEHHXXX | IBAN: DE42 20050550 1180211177

# RaumKörperBewegung



Dynamik als künstlerisches Prinzip

Margrit Kahl • Elk Knaake • Peter F. Piening



Forum für  
Künstlernachlässe

# RaumKörperBewegung Dynamik als künstlerisches Prinzip

Regelmäßig beteiligt sich das **Forum für Künstlernachlässe** an hamburgweiten Veranstaltungen, so wie in diesem Jahr wieder am Hamburger Architektursommer. Vor dem Hintergrund des diesjährig bundesweit gefeierten „100-Jahre-Bauhaus-Jubiläums“ rücken mit dieser Ausstellung drei künstlerische Positionen in den Blick, die zentrale Aspekte der Bauhaus-Bewegung aufgreifen. Der Einklang von Körper, Geist und Seele war ein zentraler Eckpfeiler der Bauhaus-Reformpädagogik, mit dem seinerzeit insbesondere Gertrud Grunow als Formmeisterin am Bauhaus wirkte. Sie nahm mit ihrem philosophischen Entwurf und rhythmisch-musikalischen Übungen großen Einfluss auf das junge Bauhaus, in dem die Studierenden eine alle Sinne einbeziehende Ausbildung erfahren sollten. Dieser nicht selten im Experimentellen mündende künstlerische Ansatz wird in der Bauhaus-Rezeption bis heute praktiziert.

Exemplarisch werden mit **Margrit Kahl** (1942-2009), **Elk Knaake** (\*1942) und **Peter F. Piening** (\*1942) drei Ansätze vorgestellt, die Raum, Körper und Bewegung in Dynamik als künstlerischem Prinzip mannigfaltig aufgehen lassen.

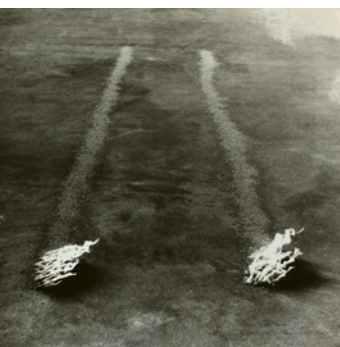
Einen Dialog mit den Exponaten geht die Künstlergruppe **Jakob K.** mit künstlerischen Interventionen durch Ausstellung und Haus ein. Dadurch bezieht die Präsentation das gesamte Künstlerhaus mit ein. Mit seiner von den Brüdern Ernst und Wilhelm Langeloh in den 1920er Jahren entworfenen Bauhaus-Architektur wird das Gebäude für Besucher als zentraler Beitrag zum 100-Jahre-Bauhaus-Jubiläum erfahrbar.



Margrit Kahl  
Körperausgleich mit Gewichten I | 1972



Margrit Kahl  
Zwillinge eineiig I | 1974-76



Margrit Kahl  
Feuerweg | ca. 1972

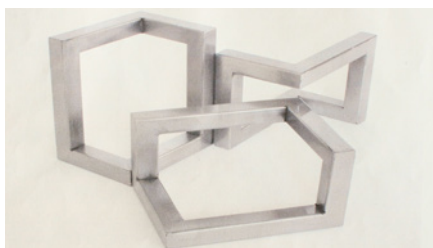


Margrit Kahl  
Feuerweg | ca. 1972

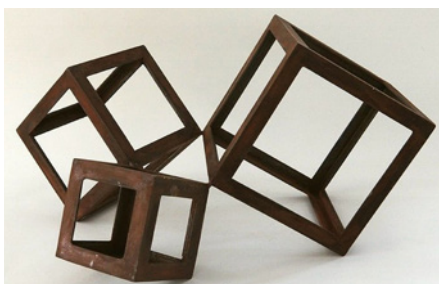
Aktionskünstlerin und Bildhauerin **Margrit Kahl** verstand Zeichnung als elementare, organische Bewegung im Raum, was in Performances als körperliche Expansion und energetisches Prinzip mündete. Die Anfang der 1970er Jahre entstandenen zerebralen Synchronzeichnungen ergeben sich aus der raumbezogenen Verknüpfung von zeichnender Bewegung und Körpermaß. In prozesshaften, temporären Werken wie *Feuerweg* wurden in Benzin getränkte Holzspäne entzündet, die sich ihren Weg bahnen. Der als doppeltes Diptychon konzipierte Heilspiegelaltar, bestehend aus mit Blattgold und -silber belegten Schießscheiben, entstand während einer Schieß-Performance in der Gnadenkirche. „Vielleicht hat diese Kunst ansatzweise ein Prinzip christlicher Glaubenspraxis übernommen, nämlich in der knappen Form der Liturgie bzw. des Sakraments die ganze Heilsgeschichte vom ersten Tag der Schöpfung an bis zum jüngsten Tag als gegenwärtig im „Heute“ zu behaupten.“ (H. Winde 1992).



Elk Knaake  
2-teilig II | 1979



Elk Knaake  
Drei halbe Rahmenkuben | 2018



Elk Knaake  
Drei Rahmenwürfel aus Eisen | 2018

Aus drei Werkgruppen stammen **Elk Knaakes** Exponate. Auf reduzierten geometrischen bzw. stereometrischen Formen basierend, stehen seine veränderbaren Objekte in statischer, beweglicher und variabler, räumlicher Beziehung zum sie umgebenden Ort. Geographisch-ortsbezogene Arbeiten wie *Nahe Orte* erkunden geographische Koordinaten beispielsweise von Städten und Ländern. Sie stellen eine räumliche Beziehung zwischen den Orten - dem ‚Hier‘ und dem ‚Dort‘ - her.

Sie eröffnen außerdem eine zeitliche Dimension zwischen dem ‚Jetzt‘ und Vergangenem respektive Zukünftigem. Wo könnte ein Reiseziel von Hamburg aus gesehen liegen, wenn man durch den Erdball hindurch bohren würde? Vor dem Hintergrund einer solchen Fragestellung ist der ‚richtige‘ Standort des Objekts in der Ausstellung bereits vorgegeben. Formale Variationen durchspielt Knaake in *Maurerdreieck*, in dem mehrere Formen aus Eisen ein pythagoräisches Dreieck im Raum bilden.